

# Wettringer Windbürger

## Erfolgsfaktoren bei der Planung und Umsetzung des Bürgerwindparks Strörfeld unter besonderer Berücksichtigung von Kommunikation und finanzieller Beteiligung

Wie lässt sich im Rahmen der Energiewende öffentliche Akzeptanz für Anlagen erneuerbarer Energien schaffen? Vor allem Windkraftanlagen werden oft mit Einbußen an Lebensqualität verbunden. Bürgerwindparks, an denen sich ortsansässige Bürger konzeptionell und finanziell beteiligen können, verfolgen u.a. das Ziel, diese nötige Akzeptanz herzustellen. Welche Faktoren nun im Einzelnen zur erfolgreichen Umsetzung des Bürgerwindparks Strörfeld geführt haben, erläutert die folgende Fallstudie.

von Julia Funke

Die repräsentative Demokratie in Deutschland befindet sich derzeit in einem tiefgreifenden Wandel: sinkende Wahlbeteiligung, politisches Desinteresse und ansteigende Protestbereitschaft überfordern zunehmend die derzeitigen Spielarten des politischen Systems und seine Akteure. Die politischen Institutionen und ihre Würdenträger sind mit einem massiven Legitimierungsproblem konfrontiert und haben damit einhergehend ihren Handlungsspielraum sowie das Vertrauen der Bürger verloren. Die Einführung einer zukunftsfähigen und gesellschaftlich akzeptierten Politik ist unter diesen Umständen schwierig und häufig sogar unmöglich (vgl. Enke/Reinhardt 2015: 58; Sommer 2015: 11). Diese beschriebenen Vertrauensverluste wirken sich besonders auf das politische Großprojekt „Energiewende“ aus, denn mit

den hochgesteckten Klimazielen geht eine drastische Veränderung der bisherigen Versorgungslandschaft einher, die nicht immer reibungslos verläuft. Insbesondere die zunehmende direkte Wahrnehmbarkeit der dezentralen Energieerzeugung durch Anlagen der erneuerbaren Energien wie Windkraftanlagen oder Biogasanlagen erweist sich als Hürde für den notwendigen infrastrukturellen Ausbau und sorgt für Konflikte zwischen Projektierern und betroffenen Anwohnern. Die Bedeutsamkeit der öffentlichen Akzeptanz solcher Anlagen gerät damit immer mehr in den Fokus (vgl. Hildebrand/Rau/Schweizer-Ries 2012: 491).

Vor diesem Hintergrund wird im Rahmen einer qualitativen Einzelfallstudie am Beispiel des Bürgerwindparks Strörfeld in der Gemeinde Wettringen untersucht,

welche Faktoren die erfolgreiche Umsetzung des Projekts beförderten und welche Rolle dabei insbesondere die Kommunikation und die finanzielle Beteiligung dabei spielten. Als Basis der empirischen Erhebung fungieren Leitfadeninterviews mit Experten, die anschließend nach dem Prinzip der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) mit Hilfe der induktiven Kategorienbildung ausgewertet werden. Dabei besteht der Kreis der Experten aus ausgewählten Verantwortlichen des Bürgerwindparks, einem Beteiligten der Projektgesellschaft NLF sowie einem Ansprechpartner der Gemeinde (vgl. Funke 2016: 4f.).

### **Faktoren für die erfolgreiche Umsetzung des Bürgerwindparks Strönfeld**

Anhand der Auswertung der Interviews konnten acht zentrale Erfolgsfaktoren identifiziert werden, denen zudem verschiedene Unterkategorien zugeordnet werden können.

Demnach erweist sich insbesondere die **Fürsorge, die allen Beteiligten gegenüber zum Tragen kam**, als Erfolgsfaktor. Hierbei gelten vor allem Zugeständnisse wie Null-Schatten-Regelung<sup>1</sup> und Berücksichtigung der

---

1 Null-Schatten-Regelung bezieht sich auf die Absicht, den Schattenschlag auf annähernd Null zu bringen, indem die Windkraftanlagen zu entsprechenden Zeiten abgestellt werden, in denen Anwohner von einem potenziellen Schattenschlag beeinträchtigt werden, auch wenn der Gesetzgeber abweichende Toleranzen für die Duldung von Schattenschlag vorsieht.

Anwohner als Faktoren, die das Gelingen des Projekts erleichtern.

Als ein weiterer Erfolgsfaktor werden die **Besonderheiten der Eigentümer-GbR** genannt, die hauptverantwortlich für die Umsetzung des Projekts bis zur Bildung der Betreibergesellschaft Bürgerwind Strönfeld GmbH & Co. KG zuständig war. Hier erweist sich vor allem als positiv, dass die Verantwortlichen der GbR und damit auch des Bürgerwindparks lokal verwurzelt sind und so das Vertrauen in das Projekt fördern. Zusätzlich genießen die Geschäftsführer der GbR ein hohes Maß an Vertrauen innerhalb der Gemeinschaft, da sie von ihr selbst gewählt wurden. Ein weiteres vertrauensförderndes Element sehen die Befragten zudem in der gemeinschaftlichen Umsetzung des

### **Zum Bürgerwindpark Strönfeld**

Die Bürgerwind Strönfeld GmbH & Co. KG betreibt seit dem 22.03.2016 im südöstlichen Teil Wettringens einen Bürgerwindpark nach den Leitlinien des Kreises Steinfurt mit vier Windenergieanlagen und einer Gesamtleistung von 12 Megawatt. Das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an der Beteiligung war sehr groß, sodass die eingegangenen Interessensbekundungen das Gesamtkapital von 4.200.000 € überstiegen haben.

(Quelle: [www.buergerwind-beteiligung.de/stroenfeld](http://www.buergerwind-beteiligung.de/stroenfeld))

Projekts durch die Grundstückseigentümer und deren Initiative. Da unter den Grundstückseigentümern Einigkeit darüber herrschte, das Projekt nicht durch eigennützige Entscheidungen zu gefährden, sondern im Sinne des Projekterfolges auch auf einen wirtschaftlich interessanten Teil zu Gunsten der Gemeinschaft zu verzichten, konnte die Umsetzung des Projekts konfliktfrei gestaltet werden.

Als weiteren Erfolgsfaktor geben die Interviewpartner zudem eine **offene Kommunikation** an, die vor allem deeskalierend wirkt, aber auch eine entsprechende Bereitschaft zur Kommunikation erfordert (vgl. Funke 2016: 36 f.).

Daneben spielt bei der erfolgreichen Umsetzung des Bürgerwindparks Strönfeld die **Mitnahme der Wettringer Bürger** eine herausragende Rolle. Dabei erweist sich besonders die Miteinbeziehung der Anwohner als positiver Aspekt, da ein faires Anwohnermodell als Garant zur Verhinderung von Neid unter den Beteiligten angesehen wird. Zudem sieht ein Befragter in der freiwilligen finanziellen Zuwendung an die Anwohner die Möglichkeit diesen zu signalisieren, dass die Verantwortlichen ein Interesse daran haben, sie auch mit einzubeziehen. Durch ein solches Vorgehen werden betroffene Anwohner potentiell zu positiven Multiplikatoren. Ferner erleichterte der Einbezug der Anwohner in einem kleineren Kreis vor der Informierung der übrigen Wettringer Bevölkerung die Kommunikation. Neben

der Miteinbeziehung der Anwohner erweist sich laut einem Befragten ebenfalls die Propagierung des Bürgerwindpark-Modells als Vorteil, wobei die Mitnahme der Bürger zusätzlich dadurch erleichtert wurde, dass die Entscheider des Windparks als Ansprechpartner vor Ort zu Verfügung standen.

Als einen weiteren Faktor, der maßgeblich zum Gelingen des Bürgerwindparks beigetragen hat, nennen die Befragten zudem eine **transparente Prozessgestaltung ab der ersten Idee**, wobei vor allem die Tatsache, dass die Kommunikation unabhängig von der Genehmigung der Anlagen angestoßen worden ist, als positiv befunden wird.

Daneben empfinden die Befragten auch die **besondere Akzeptanz der Windkraft in Wettringen** als förderlich für das Projekt. So geben die Befragten an, dass die Akzeptanz für das Vorhaben immer grundsätzlich vorhanden war und es nie zu einem offenen Widerstand aus der lokalen Bevölkerung kam. Als weiterer akzeptanzfördernder Aspekt wird zudem die bereits vorhandene Windkraft vor Ort von einem Befragten zu Protokoll gegeben (vgl. Funke 2016: 37 f.).

Zusätzlich sieht ein Befragter ebenfalls in der **allgemeinen Akzeptanz von Windkraft in der Bevölkerung** einen begünstigenden Faktor für den Bürgerwindpark Strönfeld, da der Zuspruch für diese Energieerzeugungsart insgesamt gestiegen ist und Windkraftanlagen mittlerweile als Teil des Landschaftsbildes anerkannt sind. Diese allgemeine Annahme

der Windkraft wird von dem Befragten überdies dem Umstand zugeschrieben, dass die Bürger unterdessen dazu bereit sind, Windkraftanlagen als Preis für den Atomausstieg zu akzeptieren.

Abschließend sehen die Befragten in der **erfolgreichen Zusammenarbeit mit anderen beteiligten Institutionen**, wie der Gemeinde und der NLF, ein Element für die gelungene Umsetzung des Bürgerwindparks (vgl. Funke 2016: 38 f.).

### **Die Rolle der Kommunikation für den Erfolg**

Gefragt nach dem **Stellenwert der Kommunikation** bei der Umsetzung des Bürgerwindparks Strönfeld sind sich die befragten Experten einig und stufen die Kommunikation als sehr wichtig ein. Dabei wird einer offenen Kommunikation vor allem das Potenzial zugeschrieben, den Aufbau möglicher Gegenspieler zu verhindern. Zudem vertritt ein Befragter die Meinung, dass Kommunikation die nötige Voraussetzung bildet, um Leute mitzunehmen und eine entsprechende Akzeptanz überhaupt erst zu erzeugen.

Bei dem **Zeitpunkt der Kommunikation** gibt ein Befragter an, dass ein Informationsaustausch von Anfang an, unabhängig von der Projektphase, erfolgte und dass dafür kein expliziter Startschuss festgelegt wurde. Hauptprämisse war dabei, dass Betroffene und Interessierte zu jeder Zeit und umfassend zu informieren sind. Ein weiterer Experte terminiert den Start der Kommunikation wiederum auf die Vorlage der Pläne zur Ausweisung der Windkraftkonzentrationszone.

Mit Blick auf die **Notwendigkeit eines Kommunikationskonzepts** geben die Experten der Bürgerwind Strönfeld GmbH & Co. KG an, dass sie ohne Kommunikationskonzept agierten. Die Kommunikation wird von ihnen als intuitiv, als Kommunikation nach Learning by Doing, als Kommunikation mit Bauchgefühl und Empathie sowie als spontan entwickelt beschrieben. Im Gegensatz dazu gibt der Experte der NLF an, dass die NLF Bürgerwind GmbH auf ein Kommunikationskonzept zurückgegriffen hat, was ab dem ersten Tag zum Einsatz kam. Dabei schreibt der Interviewte vor allem der Internetseite als erster Maßnahme und deren regelmäßiger Aktualisierung während der unterschiedlichen Projektphasen besondere Bedeutung zu (vgl. Funke 2016: 39 f.).

Des Weiteren wird von einem Befragten die **Notwendigkeit von persönlichen Gesprächen** für eine erfolgreiche Kommunikation betont. Ein weiterer Experte bewertet in diesem Zusammenhang vor allem Eins-zu-Eins-Gespräche als wichtig, wobei die örtliche Nähe in der Gemeinde als erleichternder Aspekt beurteilt wird. Der gleiche Befragte hält die so erleichterte Mund-zu-Mund-Propaganda als ein wichtiges Mittel für die Kommunikation in ländlichen Regionen. Als weitere wichtige Aspekte in diesem Zusammenhang werden die Unverzichtbarkeit einer jederzeitigen Gesprächsbereitschaft genannt sowie der Faktor, dass einer Kommunikation von Seiten der Verantwortlichen gar nicht ausgewichen werden kann.

Mit Blick auf die **genutzten Kommunikationswege** des Bürgerwindparks führt ein Interviewter an, dass klassische Kommunikationswege bevorzugt genutzt wurden. Ziel der externen Kommunikation ist laut eines Experten die Meinungsbildung. Pressemitteilung, Telefon und E-Mail werden dabei von einem Befragten als meistgenutzte Kommunikationswege genannt. Ein anderer Experte wiederum beschreibt E-Mails als wenig verbreitet, sieht in ihnen aber die Möglichkeit zum schnellen Informationsaustausch. Der Online-Kommunikation wird dagegen überraschenderweise eine untergeordnete Bedeutung zugeschrieben und ebenso werden Flugblätter als unpassender Kommunikationsweg aufgeführt. Als wichtigster Kommunikationsweg werden Pressemitteilungen angegeben, da mit ihrer Hilfe sichergestellt werden kann, dass auch die intendierte Information kommuniziert wird. Dies ist für einen Experten insbesondere bei technischen Informationen nötig, um mögliche Fehlinformationen zu vermeiden. Einschränkend dazu gibt ein Befragter jedoch an, dass Pressemitteilungen nur dann veröffentlicht wurden, wenn es auch tatsächlich etwas Nennenswertes zu berichten gab (vgl. Funke 2016: 40 f.).

Bei den **Veranstaltungsformen** zeigt die Untersuchung, dass die Bürgerversammlung das bevorzugte Veranstaltungsformat bei der Umsetzung des Bürgerwindpark Strömfeld war. Dabei sieht ein Befragter auch die Chance, dass sich aus dieser Versammlung auch kleinere Arbeitskreise ergeben. Einschränkend sei

dabei, dass die Komplexität des Projekts eine umfangreichere Beteiligung der Bürger verhindert, nachdem die Bundes-Immissionsschutzgesetz-Anträge gestellt sind. Ein anderer Experte sieht schon während der Planung in dem engen rechtlichen Rahmen ein Hindernis für eine tiefgreifende Bürgerbeteiligung.

Darüberhinaus kann zur **Zusammenarbeit mit der Presse** festgehalten werden, dass eher ein geringer Austausch mit den lokalen Journalisten stattfand. Ein Kontakt zur Presse erfolgte gemäß einem Experten vor allem, um Einladungen zu Versammlungen zu veröffentlichen. Überwiegend geben die befragten Personen positive Gesichtspunkte in Bezug zur Zusammenarbeit mit der Presse an. Dabei wird die Berichterstattung unter anderem als immer neutral und informativ beschrieben und dem Bürgerwindpark insgesamt ein durchweg positives Medienecho attestiert, auch bei Verzögerungen. Zudem sei keine falsche Berichterstattung erfolgt und die Zusammenarbeit wird als problemlos gekennzeichnet. Ein Befragter spricht in dieser Verbindung auch von einer zufriedenstellenden Zusammenarbeit und ein anderer bescheinigt den Journalisten eine offene Einstellung. Konträr zu diesen Erkenntnissen gibt jedoch ein Experte an, dass die Arbeit der Presse hätte besser sein können, dass frei geschriebene Artikel nicht immer der vollen Richtigkeit entsprächen und der Bürgerwindpark auch als „Lückenfüller“ für die lokale Presse fungiert hätte (vgl. Funke 2016: 41 f.).

### **Die Rolle finanzieller Partizipation und Kompensation**

Zur Rolle von finanzieller Bürgerbeteiligung und Kompensation lässt sich feststellen, dass ein Befragter in der **finanziellen Beteiligung der Bürger** den Schlüssel zur Akzeptanz für das Projekt sieht. Ein weiterer schreibt der finanziellen Bürgerbeteiligung zudem das Potenzial zu, eventuell negativ eingestellte Bürger zu Unterstützern des Bürgerwindparks zu machen, da sie für ihre Beteiligung entsprechende Ausschüttungen erhalten. Allerdings erhöhen nach Meinung eines Experten nur faire finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten tatsächlich die Akzeptanz für das Projekt, d.h. wenn diese im Rahmen einer „echten“ finanziellen Bürgerbeteiligung angeboten werden. Zudem wird angegeben, dass insbesondere eine niedrige Höhe der Mindestbeteiligung für den Erfolg des Beteiligungsverfahrens wichtig ist (vgl. Funke 2016: 43).

Des Weiteren ergibt die Befragung der Experten, dass die **finanzielle Kompensation der Anwohner** neben der finanziellen Beteiligung eine tragende Rolle einnimmt. So werden Kompensationszahlungen im Rahmen eines ertragsbezogenen Anwohnerfonds die Fähigkeit zugeschrieben, die Akzeptanz zu fördern. Dabei spielt für die Befragten vor allem die freiwillige finanzielle Berücksichtigung der Anwohner über das gesetzliche Maß hinaus eine entscheidende Rolle. Als Vorteile dieser Anwohnerbeteiligung nennt ein Experte zum einen das Schaffen einer Gemeinschaft und zum anderen, dass den Anwohnern so das Gefühl vermittelt werden kann,

wahrgenommen zu werden. Für ihn bietet sich dadurch vor allem die Chance, dass miteinbezogene Anwohner so zu positiven Multiplikatoren für den Bürgerwindpark werden. Unter diesen Annahmen gehört die Anwohnerbeteiligung für diesen Experten grundsätzlich zum Projektprozess dazu. Insgesamt wird der Gesichtspunkt der finanziellen Kompensation für den Erfolg des Projekts als nötige Komponente beschrieben, da ihr eine positive Wirkung auf die Akzeptanz zugeschrieben wird. Ein weiterer Experte sieht in der finanziellen Kompensation demnach ein zusätzliches Instrument, um Akzeptanz zu schaffen. Ein Befragter geht sogar so weit, dass er der finanziellen Kompensation einen höheren Stellenwert für die direkten Betroffenen zuschreibt als weitere finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten (vgl. Funke 2016: 43 f.).

### **Fazit**

Kommunikation und finanzielle Beteiligung bzw. Kompensation spielen eine herausragende Rolle für den Erfolg des Bürgerwindparks Ströfeld in Wettingen. Wie die vorherige Darstellung der Ergebnisse zeigt, ist der Großteil der genannten Erfolgsfaktoren mit diesen beiden Teilgebieten eng verbunden. So spielt bei dem allgemeinen Erfolgsfaktor „Mitnahme der Wettinger Bürger“ vor allem die Unterkategorie „Miteinbeziehung der Anwohner“ eine besonders wichtige Rolle, was sich auch in dem Teilgebiet finanzielle Beteiligung/Kompensation wiederfindet. Kompensationszahlungen werden im Rahmen eines ertragsbezogenen Anwohnerfonds als akzeptanzfördernd beschrieben. Ähnliches gilt für die Unterkategorie „Kommunikation

des Bürgerwindpark-Modells verhindert Proteste“ des Erfolgsfaktors Mitnahme der Wettringer Bürger. Denn diese Unterkategorie geht wiederum mit den Erkenntnissen zur finanziellen Bürgerbeteiligung einher, dass faire finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten die Akzeptanz fördern. Zusätzlich wird der Erfolgsfaktor „offene Kommunikation“ durch den eingeschätzten Stellenwert von Kommunikation im entsprechenden Teilgebiet bestätigt, da dort die einhellige Einschätzung herrscht, dass Kommunikation sehr wichtig bei der Umsetzung des Bürgerwindparks war.

Das Untersuchungsbeispiel demonstriert jedoch zugleich, dass das Gelingen des Bürgerwindparks nicht ausschließlich von diesen beiden Aspekten abhängt, sondern das ein komplexes Beziehungsgeflecht zwischen vielen verschiedenen Aspekten ausschlaggebend dafür ist und Kommunikation und finanzielle Beteiligung zwei Stellschrauben in einem großen Ganzen darstellen. Denn neben diesen beiden Teilaspekten wird darüber hinaus insbesondere die Bedeutung von lokalen Gegebenheiten für das Gelingen des Bürgerwindparks Strömfeld deutlich, da neben dem Zusammenhalt der Eigentümer und deren Initiative („Besonderheiten der Eigentümer-GbR“), auch die spezifische Akzeptanzsituation in der Gemeinde („Allgemeine Akzeptanz von Windkraft in Wettringen“) sowie eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wettringen („schnelle Reaktion der

Gemeinde ermöglicht einen reibungslosen Ablauf“) zu einer erfolgreichen Umsetzung des Projekts beigetragen haben.

Mit Blick auf die Akzeptanzprobleme bei der Energiewende zeigt der Bürgerwindpark Strömfeld abschließend, dass mit dem Bürgerwindpark-Modell zumindest für die Windenergie ein geeignetes Mittel für die nötige Schaffung von Akzeptanz vorliegt. Allerdings wird auch klar, dass dieses Modell kein universelles Rezept für das Gelingen eines solchen Projekts anbieten kann, da es sich bei Bürgerwind-Projekten um komplexe Unterfangen handelt. Es wird aber auch deutlich, dass neben dem Einsatz des Bürgerwindpark-Konzepts ein komplexes Beziehungsgeflecht zwischen vielen verschiedenen Aspekten für das Gelingen eines solchen Projekts verantwortlich ist. Neben den Aspekten „Kommunikation“ und „finanzielle Beteiligung“ spielen eine Vielzahl an lokalen Rahmenbedingungen sowie monetäre Zugeständnisse an die Anwohner, die über den gesetzlichen Rahmen hinausgehen und die Einbeziehung der Anwohner eine wichtige Rolle für die erfolgreiche Umsetzung. Dennoch hängt vor allem das Gelingen der Energiewende von der erfolgreichen Umsetzung solcher Vorhaben ab, denn nur wenn die nötige Akzeptanz für die dezentrale Energieversorgung hergestellt wird und die Menschen die Energieerzeugungsanlagen in ihrer Umgebung tolerieren, kann die energetische Transformation wie geplant gelingen.

### Abstract

Bürgerbeteiligung und Akzeptanz sind für den Erfolg der Energiewende unabdingbare Faktoren. Die Akzeptanz- und Beteiligungsforschung ist in diesem Zusammenhang durch eine Vielzahl heterogener Forschungsansätze geprägt, ohne einen kohärenten theoretischen Zusammenhang zwischen Bürgerbeteiligung und Akzeptanz zu liefern. Vor diesem Hintergrund zielt die vorliegende Fallstudie darauf ab, weitere relevante Forschungsfelder in diesem Gegenstandsbereich aufzudecken. Hierfür wurden Experten zu den Erfolgsfaktoren bei der Planung und der Umsetzung des Bürgerwindparks Strönfeld in der Gemeinde Wettringen im Münsterland interviewt und das Material nach dem Prinzip der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring mit Hilfe der induktiven Kategorienbildung ausgewertet. Mit Blick auf mögliche Akzeptanzprobleme im Rahmen der Energiewende demon-

trieren die Ergebnisse, dass mit dem Beteiligungsmodell „Bürgerwindpark“ zumindest für die Windenergie ein geeignetes Mittel für die nötige Schaffung von Akzeptanz vorliegt. Allerdings wird auch deutlich, dass neben dem Einsatz des Bürgerwindpark-Konzepts ein komplexes Beziehungsgeflecht zwischen vielen verschiedenen Aspekten für das Gelingen eines solchen Projekts verantwortlich ist. Neben den Aspekten „Kommunikation“ und „finanzielle Beteiligung“ spielen auch eine Vielzahl lokaler Rahmenbedingungen sowie monetäre Zugeständnisse an die Anwohner – die über den gesetzlichen Rahmen hinausgehen – und die Einbeziehung der Anwohner eine wichtige Rolle für die erfolgreiche Umsetzung. Demnach sollten zukünftige Forschungsprojekte verstärkt die Rolle der Einbeziehung von Anwohnern und die Formen von freiwilligen finanziellen Zuwendungen untersuchen.

### Quellenverzeichnis

**Enke, Nadja/Reinhardt, Isabel** (2015): Akzeptanz durch Beteiligung, in: Günter Bentele u.a. (Hrsg.): Akzeptanz in der Medien- und Protestgesellschaft. Zur Debatte um Legitimation, öffentliches Vertrauen, Transparenz und Partizipation, Wiesbaden: Springer VS, S. 57 – 74.

**Funke, Julia** (2016): Wettringer Windbürger. Erfolgsfaktoren bei Planung und Umsetzung des Bürgerwindparks Strönfeld unter besonderer Berücksichtigung von Kommunikation und finanzieller Beteiligung, Osnabrück, HS, BA.

**Hildebrand, Jan/Rau, Irina/Schweizer-Ries, Petra** (2012): Die Bedeutung dezentraler Beteiligungsprozesse für die Akzeptanz des Ausbaus erneuerbarer Energien. Eine umweltsychologische Betrachtung, in: Informationen zur Raumentwicklung, Nr. 9 / 10.2012, S. 491 – 501.  
[http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/IzR/2012/9\\_10/Inhalt/DL\\_HildebrandRauSchweizer-Ries.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/IzR/2012/9_10/Inhalt/DL_HildebrandRauSchweizer-Ries.pdf?__blob=publicationFile&v=1)  
(17.12.2016).

**Mayring, Philipp** (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, 12. Aufl., Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

**Sommer, Jörg** (2015): Die vier Dimensionen gelingender Bürgerbeteiligung, in: Ders.(Hrsg.): Kursbuch Bürgerbeteiligung, Berlin: Verlag der Deutschen Umweltstiftung, S. 11 – 21.